



kurz berichtet

Gewerkschaft der Polizei - Landesbezirk Rheinland-Pfalz

Ausgabe Dezember - I 2009

Inhalt:

1. GdP-Frauengruppe bei Joachim Laux
2. GdP-Seniorenkonferenz: Mensch bleiben!
3. Präsenz der Polizei nicht immer positiv
4. Falschbetankung: Ford mit neuer Technik
5. Berliner Koalitionsvertrag: Die Unternehmer jubeln
6. Innere Sicherheit derzeit kein Thema
7. Polizeifahrzeuge: Blaue Farbe – grüne Flotte?
8. Unnötiger Ärger, überflüssige Arbeit: CORPORATE DESIGN
9. KG Enkenbach-Alsenborn: Bayrischer Abend
10. Gesundheitsgerechte Beschäftigung in Landesziele aufnehmen!
11. Leserbrief zum Seminar „Rauchfrei und schlank“
12. Leserbrief Kripo-Schutzkleidung

1. GdP-Frauengruppe bei Joachim Laux

Mit verschiedenen Themen im Gepäck fanden sich Monika Schmitt, Claudia Balzhäuser, Sabine Schmitt und Steffi Loth bei Herrn Laux und Herrn Leubecher im ISM ein. Besprochen wurde zum einen das Anliegen eines Mitgliedes der GdP, die



Elternzeit aufzuteilen und aufzuschieben. Bisher steht die UrlVo Rheinland-Pfalz den Möglichkeiten, die das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz vorsieht, entgegen, was für die Kollegin zu einem deutlichen Nachteil führen würde. Dieses Anliegen wird nun im ISM geprüft.

Ferner waren das Audit Beruf und Familie und dessen Re-Auditierung Thema. Herr Laux versicherte, dass getan werde, was irgendwie möglich sei. So äußerte er sich wohlwollend dahingehend, dass wir uns für eine Dienstvereinbarung zum Audit aussprechen und die

Audit-Lotsen besser vernetzt und befähigt werden sollten. Keine neuen Informationen hatte er derzeit zum Thema Telearbeitsplätze. Hier wurden unsererseits noch einmal die unterschiedlichen Gründe für die Telearbeit erläutert. Sie sollte insbesondere dort eingesetzt werden, wo Teilzeitbeschäftigte ihre Arbeitszeit erhöhen und somit ihren Beruf und ihre Familie besser vereinbaren können.

Ferner sicherte Herr Laux uns die Fortführung der Untersuchungen zum Thema Beurteilungen zu. Zur Sprache kam hier auch, dass sich die Beurteilungsvorschrift derzeit auf dem Prüfstand befinde und überarbeitet werden soll. Hierzu sind die BuE aufgefordert worden.

Zuletzt wurde noch das Thema der Erhöhung des Sonderurlaubs bei schwerer Erkrankung der Kinder gesprochen. Herr Leubecher wies darauf hin, dass diese Veränderung über die politische Schiene laufen müsse. Außerdem wurde über eine Initiative der Frauengruppe zu einer Projektstudie verhandelt.



2. GdP-Seniorenkonferenz: Mensch bleiben!

Anlässlich der Seniorenkonferenz der GdP hielt Koll. **Heinz Blatt** eine hoch gelobte Rede:

„Meine Damen und Herren,
liebe Seniorinnen und Senioren,



der weltberühmte Klarinettenspieler Giora Feidman sagt: „Mein Name ist Mensch, mein Alter ist jetzt, ich fordere nicht, denn ich habe alles“. Ein beeindruckender Satz. Ja, beneidenswert, wenn man so was sagen kann. Wie viel Weisheit, wie viel Bescheidenheit steckt in diesem Satz? Wenn jemand, der weltberühmt ist, gerade nicht seinen Namen klingen lässt und nur schlicht sagt: „Mein Name ist Mensch“. Ich bin also nicht mehr oder weniger wert als alle anderen. Nicht besser und nicht schlechter. Giora Feidman ist 68 Jahre alt. Er gibt als

Altersangabe aber keine Zahl an, sondern macht eine Zeitangabe: Jetzt! Das heißt, er misst sein Leben nicht an Jahrzehnten und dem Blick zurück sondern am Maß des bewusst gelebten Lebens....“ (Der komplette Text der Ansprache von Koll. Heinz Blatt ist zu finden unter:

[http://www.gdp.de/gdp/gdprp.nsf/id/senior/\\$file/Mensch%20bleiben.pdf](http://www.gdp.de/gdp/gdprp.nsf/id/senior/$file/Mensch%20bleiben.pdf))

3. Präsenz der Polizei nicht immer positiv

Das Gefühl eines „unordentlichen“ öffentlichen Raums kann Kriminalitätsfurcht hervorrufen. Die „broken windows“-Strategie verfolgt daher den Ansatz, allgemeiner Unordnung sowie kleineren Vergehen entgegen zu treten, um auf diese Weise unter anderem das Sicherheitsgefühl der Bürger zu steigern. Eine Studie hat nun gezeigt, dass gerade die Arbeit der Polizei in diesem Zusammenhang einen signifikant negativen Effekt auf das Sicherheitsgefühl haben kann. Dies gilt jedenfalls dann, wenn die Polizei mit starker Präsenz und intensiven Einsätzen gegen kleinere Vergehen und Unordnung im öffentlichen Raum vorgeht. Der an sich positive Effekt der „broken windows“-Strategie wird auf diese Weise wieder zunichte gemacht, weshalb nach Ansicht der Autoren ein konzentriertes und intensives Vorgehen der Polizei zu vermeiden ist.

Quelle: Polizei-Newsletter

4. Falschbetankung: Ford mit neuer Technik

Ein kleines Versehen mit teils teuren Folgen: Etwa 5.000-mal im Jahr wird laut ADAC-Statistik ein Kfz mit Benzin statt mit Diesel betankt. Der Hauptpersonalrat fordert schon seit Jahren die Einführung von technischen Sperren, die die Falschbetankung unmöglich machen. Technische Lösungen aus anderen Bundesländern wurden in RLP aus Gewährleistungsgründen abgelehnt. Ford rüstet seit 2006 alle neuen Modelle außer dem KA mit einem Einfüllstutzen aus, der mit einer inneren Klappe verschlossen ist. Sie öffnet sich nur, wenn die Diesel-Zapfpistole eingeführt wird.



Helmut Knerr, zuständig in der GdP für Technikfragen:
„Es ist höchste Zeit, dass auch die anderen Hersteller diese Technik einbauen! Notfalls sollte man diese Sicherung von Falschbetankung zu einem Muss-Kriterium bei

künftigen Ausschreibungen machen!“



5. Berliner Koalitionsvertrag: Die Unternehmer jubeln

Die GdP hat mit dem DGB eine erste Bewertung des neuen Koalitionsvertrages vorgenommen: Vieles bleibt im Nebel. Auf 83 Seiten wurden nur Prüfaufträge vergeben. In vielen Bereichen ist mit weiteren Privatisierungen zu rechnen (ÖPNV, Bahn pp.). Tendenzen zur Entstaatlichung (Privatisierung öffentlicher Aufgaben) sind deutlich zu erkennen.

Am deutlichsten wird der Kurswechsel im Bereich der Gesundheit:

GdP-Vorsitzender **Konny Freiberg**: „Da der Arbeitgeberanteil eingefroren werden soll, müssen die Arbeitnehmer die zukünftigen Lasten der steigenden Gesundheitskosten alleine tragen. Auch die beabsichtigte kapitalgedeckte Finanzierung der Pflegeversicherung geht ganz zu Lasten der Arbeitnehmer. Ein Systemwechsel mit gravierenden Folgen für die Zukunft.“ Die Arbeitgeber verabschieden sich damit nicht nur aus der Beteiligung an den Gesundheitskosten – sie verlieren auch ihr Interesse daran, die Gesundheitskosten insgesamt einzudämmen. Und die Kleinen Leute haben dort außer ihren Gewerkschaften keine Lobby.



Der unmissverständlichste Bereich ist die geplante Steuerentlastung und zwar als Bedienung der FDP-Klientel. Die Unternehmenssteuern und die Erbschaftssteuern werden gesenkt.

Die 24 Milliarden Steuersenkung müssen auch von den Ländern mit finanziert werden (ca. 10 Mrd. Euro durch den Bund und ca. 14 Mrd. Euro durch Länder/Kommunen).

Es wird immer deutlicher – gerade auch in den Ländern –, dass der öffentliche Dienst zukünftig der Leidtragende sein wird. In vielen Ländern sind bereits drastische Personaleinsparungen vorgesehen. Andere werden folgen. **Ernst Scharbach**: „Der rheinland-pfälzische Finanzminister **Carsten Kühl** rechnet mit Mindereinnahmen von 700 Millionen pro Jahr, wenn die Pläne umgesetzt werden. Jeder kann sich selbst ausrechnen, was das bedeuten wird... Aber: Die Mehrheit hat es so gewollt.“

6. Innere Sicherheit derzeit kein Thema

Im Rahmen einer Studie der R+V-Versicherungen wurden die größten Ängste der Deutschen untersucht. Am stärksten ausgeprägt sind wirtschaftliche und politische Themen, wobei die Sorge um die schlechte wirtschaftliche Lage mit 66 % den ersten Rang belegt. Mit einem Zustimmungswert von 24 % belegt die Angst vor Straftaten den vorletzten Platz. Unter den externen Bedrohungen stellt sie sogar die geringste Sorge dar. Terrorismus (46 %) und Krieg mit deutscher Beteiligung (31 %) werden hier als bedrohlicher empfunden.

Quelle: Pressemittelung der R+V-Versicherung

7. Polizeifahrzeuge: Blaue Farbe – grüne Flotte?

Die Fleet Company, eine Tochter des TÜV Süd, verlieh zum zweiten Mal ihren Umweltpreis ‚Green Fleet Award‘ an den Energiekonzern RWE. Die Umweltbilanz der Fahrzeugflotte des Konzerns wurde erheblich verbessert, teilt der ADAC mit. Maßstab waren die Umwelt-Kriterien des ADAC-Eco Test.

Helmut Knerr: „Das wäre doch eine prima Idee für die rheinland-pfälzische Landesregierung!“



8. Unnötiger Ärger, überflüssige Arbeit: CORPORATE DESIGN

Seit der zwangsweisen und mitbestimmungsfreien Einführung des Corporate Design häufen sich die Beschwerden hinsichtlich der damit verbunden nerv tötenden Probleme. Hier ein paar Auszüge:

„Hallo Ernst,
wie Dir sicherlich nicht entgangen ist, führt die kopf- und planlose, völlig übereilte Einführung des sog. Corp. Design allenthalben zu Problemen, die mit der strikten Einführung zum 1.12. kollidieren.

Vielleicht kannst Du mal bei der ZPT und den Beschaffungsstellen der Drucker nachfragen, wie man die von dem Kollegen völlig zutreffend geschilderten Probleme, die bei allen Dienststellen auftreten, beseitigen kann.“

„Hallo,
bedingt durch den Umstand, dass unser Kollege in seiner Arbeit versinkt, möchte ich Dir einige Anmerkungen zu der „Neuen CD“ machen.

Uns wurden Blankoblätter übergeben, welche nach dem neuen CD erstellt wurden. Diese sind zweifarbig gedruckt und sollen verwendet werden. Dies bedeutet, dass die Koll. dann zu dem nächsten Drucken laufen müssen, um dort dieses Blatt einzulegen. Alle anderen Drucke – Vernehmungen, Vermerke pp.- werden jedoch auf Normalpapier gedruckt. Wie sieht es bei Vorladungen aus? Diese können nicht auf die neuen Papierbögen übernommen werden, da ansonsten im oberen Bereich zwei Logos Rheinland Pfalz erscheinen.

Die neuen Briefumschläge sind sicherlich aus Kostengründen nicht mehr selbstklebend und müssen nach „alter Väter Sitte“ wieder mit der Zunge zugeklebt werden.

Was die Formulare (zweifarbige – Polizeipräsidium rot, unterer Rand grau und rot) angeht ist zu bedenken, dass für den Fall, dass diese in das System Poladis übernommen werden sollten, auch Farbdrucker angeschafft werden müssten, da ansonsten den Vorgaben nicht entsprochen werden kann.

PS.: Die Koll. schütteln nur den Kopf.“

„Hallo,
mich ärgert das doch ganz genauso. Aber das gehört eindeutig zu den Dingen, die wir nicht ändern können.

Zur Sache:

- Alle in der zentralen Vorgangsbearbeitung umgesetzten Vordrucke werden wie bisher auf Blankopapier ausgedruckt; nicht auf die neuen Kopfbögen –
- Die Umsetzung von POLADIS wird zentral vorgenommen und erfolgt (hoffentlich) stringent in Schwarzweiß!
- Alle individuellen Schreiben an außenstehende Dritte (im Prinzip alle, die auch bisher auf die roten Kopfbögen gedruckt wurden) werden auf die neuen Kopfbögen gedruckt. Natürlich muss man diese vorher in den Drucker einlegen. Hier im Haus – und ich vermute, dass diese Geräte auf allen Dienststellen vorhanden sind – haben die SAB die Papierschächte der neuen Multifunktions-Drucker unterschiedlich bestückt und die entsprechenden Einstellungen an den Geräten geändert.
- Kollegen mit Einzelplatzdruckern empfehle ich das Blankopapier im Drucker vorzuhalten und den Einzelblatteinzug bei Bedarf mit dem bunten Papier zu bestücken. Sollte es zentrale Drucker geben, die nicht über mehrere Papierfächer verfügen, gibt es in der Tat Probleme: ein Sachbearbeiter legt spezielle Kopfbögen ein, während ein anderer bereits einen für Blankopapier bestimmten Druckauftrag absendet... Und schon ist das Papier



versaut und Stimmung im Keller. Aber das muss man dann der Staatskanzlei ankreiden – nicht mir und auch nicht dem ISM. Eine Patentlösung dafür gibt es tatsächlich nicht – man könnte dann höchstens einen weiteren Drucker – eben für anderes Papier – aufstellen...

Inwieweit aber tatsächlich auf allen Dienststellen Drucker mit mehreren Papierfächern aufgestellt sind, entzieht sich meiner Kenntnis.

Ich hoffe, ich konnte dir weiterhelfen.
Beste Grüße“

9. KG Enkenbach-Alsenborn: Bayrischer Abend



sowie der neu hinzugekommenen SET zu einem gemütlichen Plausch zusammen setzen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung fand auch die Ehrung der Jubilare der Kreisgruppe durch den KG-Vorsitzenden Thomas Sutter statt. Aufgrund der positiven Resonanz der Veranstaltung ist der nächste Bayrischer Abend 2010 bereits fest terminiert.

Die KG Enkenbach-Alsenborn veranstaltete am 28. Oktober diesen Jahres ihren vierten Bayrischen Abend. Bei zünftiger Weißwurst, Haxen und natürlich „bayrischem Bier“, konnten sich unsere Gäste aus allen Bereichen der Kreisgruppe,



Thomas Sutter, Wolfgang Schumacher

10. Gesundheitsgerechte Beschäftigung in Landesziele aufnehmen!

Die GdP sucht nach Wegen, die Erkenntnisse aus der SALSA-Befragung zum Gesundheitsstatus der Polizeibeschäftigten, die Folgen der Verlängerung der Lebensarbeitszeit und die dynamische Entwicklung bei krankheitsbedingten Fehlzeiten und eingeschränkter Dienstfähigkeit (jeweils nahezu verdoppelt in den letzten 5 Jahren) in konkrete Maßnahmen münden zu lassen und schreibt an Minister **Bruch**:

„Sehr geehrter Herr Staatsminister,

die GdP kommt vor dem Hintergrund der SALSA-Ergebnisse, der ersten Feststellungen der PG Personalstruktur Schutzpolizei, der Entwicklung der krankheitsbedingten Fehlzeiten seit Verlängerung der Lebensarbeitszeit und der demografischen Entwicklung der Polizei, also der Altersentwicklung und absehbaren Reduzierung der Personalstärke, zu dem Ergebnis, dass ein „schonender Umgang“ mit den Beschäftigten der Polizei dringend geboten erscheint. Anders ausgedrückt: Die Gesunderhaltung der Polizeibeschäftigten ist von großer Bedeutung für die künftige Funktionsfähigkeit der Polizei, deren Personalstärke – selbst bei Verbesserung der Einstellungspolitik – zunächst einmal abnehmen wird.





Wir regen daher an, den gesundheits-, alters- und altersgerechten Personaleinsatz sowie die Ergreifung von Maßnahmen der Verhältnis- und Verhaltensprävention in den Landeszielen der Polizei zu verankern.“

11. Leserbrief zum Seminar „Rauchfrei und schlank“

*„Hallo Bernd,
also ich muss sagen, das war und ist eine tolle Sache, hätte ich nicht gedacht. Trotz Entzugserscheinungen die sich in Grenzen halten, läuft es bis heute gut.
Gruß Walter“*

12 Leserbrief Kripo-Schutzkleidung

*„Hallo Bernd,
vor geraumer Zeit wurde ich im Präsenzdienst zu einer Bahnleiche gerufen. Bei der Tatortaufnahme regnete es und ich musste zwischen den Leichenteilen herumlaufen. Vorgestern musste ich im Rahmen einer Durchsuchung im Hühnermist rumlaufen, usw. Solche und andere Arbeiten gehören ohne Frage zum Polizeidienst dazu.*

Bei den genannten Tätigkeiten trug ich natürlich meine private Kleidung, die hierbei verschmutzt wurde. Die Schuhe mit Anhaftungen „menschlicher Überreste“ habe ich zwar gereinigt, werde diese aber nicht mehr privat anziehen. Hätte ich bei dem Präsenzdienstinsatz eine adäquate Regenjacke gehabt, so wäre ich nicht nass geworden, hätte diese aber in Folge auch nicht mehr privat genutzt.

Solche und andere Einsätze/Tätigkeiten fallen regelmäßig an, was bedeutet, dass sich Zivilbeamte zumindest vernünftiges Schuhwerk und wetterfeste Oberkleidung selbst kaufen müssen, welches letztlich nur im Dienst getragen wird, oder sie verzichten aus Kostengründen hierauf. Ein Kleidergeld gibt es nicht mehr.

Nun zu meinem Anliegen. Den Kollegen der Schutzpolizei wird entsprechende Bekleidung dienstlich gestellt. warum nicht auch allen anderen Beamten bzw. Zivilbeamten, die entsprechende Tätigkeiten verrichten?

Ich gehe davon aus, dass nach Abschaffung des Kleidergeldes bereits viel diskutiert wurde. Dennoch bitte ich den Personalrat und die Gewerkschaft sich dafür einzusetzen, dass dienstliches Schuhwerk sowie eine zivile Regenjacke zur Verfügung gestellt wird.

Viele Grüße Andreas“

Jetzt die aktuellen Vorteile sichern:

Erhebliche Vergünstigungen für PSW-Kunden beim Auto-Kauf oder Buchung der Urlaubsreise!!!

PSW 06131/96009-23 oder -31

Unser Partner bei Versicherungen: [Polizeiversicherungs AG www.pvag.de/](http://www.pvag.de/)

Internetapotheke: <http://gdp-rp.vitaware.de> (ohne "www")

Schwitzkasten Budenheim: 15 % Rabatt auf Tageskarte www.schwitzkasten.de

Schuhe kaufen zu 15% Rabatt: www.schuhe123.de

Kfz-Reparaturen und mehr zu 19% Rabatt: www.autoservice-gessner.de

V.i.S.d.P.: Gewerkschaft der Polizei Rheinland-Pfalz,

Nikolaus-Kopernikus-Str. 15, 55129 Mainz

www.gdp-rp.de

Mail: gdp-rheinland-pfalz@gdp-online.de